

## DAS FÜNFFACHE BROT LK 9,10-17 VOM PROFANEN ZUM HEILIGEN

Hunger kann vielfältig sein. Als sich die Armen und Kranken mit ihrem Hunger bei Jesus versammeln, wollen die Jünger sie wegschicken. Sie haben nur fünf Brote und zwei Fische, nicht genug für alle. Jesus nimmt die fünf Brote und die zwei Fische, blickt zum Himmel, segnet sie und teilt sie aus. Sein Brot sättigt auf geheimnisvolle Weise alle, die anwesend sind – Tausende.

Jesu Brot ist Brot der Freiheit, wie bei der Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens, Brot der Kraft, wie das Manna in der Wüste, Brot der Versöhnung und des Friedens, wie das des Melchisedek, das er seinem Feind Abraham reicht, Brot der Hoffnung, wie das des Elia in der Wüste, das ihn aus der Depression befreit, das Brot der Gerechtigkeit und des neuen Lebens, wie das Brot, das er hier mit den Armen teilt und in dem er sich selbst und seine Freundschaft gibt. Im Brot setzt er ein prophetisches Zeichen und er wird selbst schliesslich das Zeichen am letzten Abend werden: Er ist der, der aus Liebe sich und sein Leben hingibt und so all jenen neues Leben schenkt, die danach hungern.

Wer mit dem Brot Christus aufnimmt und in sein eigenes, ganz profanes Leben hinein nimmt, in dessen Leben beginnt etwas Heiliges zu keimen. Wenn unser Leben zur Monstranz geworden ist, die Christus durchscheinen lässt, - Wenn unser Leben zur Monstranz geworden ist, durch das sein Wesen für andere Menschen erkennbar wird, Wenn unser leibhaftiges Leben zur Monstranz seiner Gegenwart unter den Menschen wird, erst dann haben wir wirklich Wandlung gefeiert, erst dann ist Eucharistie an ihr Ziel gekommen. Mitten im Profanen ist der Heilige lebendig.

## DIE RÜCKKEHR DER JÜNGER UND DIE SPEISUNG DER FÜNFTAUSEND: LK 9,10-17

10 Die Apostel kamen zurück und erzählten Jesus alles, was sie getan hatten. Dann nahm er sie beiseite und zog sich in die Nähe der Stadt Betsaida zurück, um mit ihnen allein zu sein.

11 Aber die Leute erfuhren davon und folgten ihm. Er empfing sie freundlich, redete zu ihnen vom Reich Gottes und heilte alle, die seine Hilfe brauchten.

12 Als der Tag zur Neige ging, kamen die Zwölf zu ihm und sagten: Schick die Menschen weg, damit sie in die umliegenden Dörfer und Gehöfte gehen, dort Unterkunft finden und etwas zu essen bekommen; denn wir sind hier an einem abgelegenen Ort.

13 Er antwortete: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; wir müssten erst weggehen und für all diese Leute Essen kaufen.

14 Es waren etwa fünftausend Männer. Er erwiderte seinen Jüngern: Sagt ihnen, sie sollen sich in Gruppen zu ungefähr fünfzig zusammensetzen.

15 Die Jünger taten, was er ihnen sagte, und veranlassten, dass sich alle setzten.

16 Jesus aber nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete sie und brach sie; dann gab er sie den Jüngern, damit sie diese an die Leute austeilten.

17 Und alle aßen und wurden satt. Als man die übrig gebliebenen Brotstücke einsammelte, waren es zwölf Körbe voll.

## DIE PROFANE WELT - WIRKLICHKEIT

Die Wirklichkeit unseres Lebens, so wie wir es verstehen, ist oft rein profan, rein weltlich. Wir bestimmen uns von der Welt her. Menschen und ganze Völker werden von Kriegen und Bürgerkriegen umhergetrieben. In der Gesellschaft kämpfen Interessensgruppen um ihr je Eigenes und in der Kirche kommt es seit den Anfängen zu Streit und Auseinandersetzungen.

Unser Daseinsgefühl beziehen wir von weltlichen Dingen, wir definieren uns über unsere Arbeit, von Erfolg und Misserfolg, von unseren Beziehungen, von Zuwendung und Ablehnung, von unserem Wert vor den Menschen, von Lob und Tadel.

Unser Leben ist zum aller grössten Teil profan, von der Welt bestimmt.

Mitten im profanen Bürgerkrieg zur Zeit Abrams kommt Melchisedek seinem Feind mit Brot und Wein aus der Stadt Salem – dem heutigen Jerusalem – entgegen und die beiden schliessen Frieden. Seither ist Brot und Wein und die gemeinsame heilige Mahlfeier wirksames Zeichen und Instrument eines Friedensbundes von Mensch zu Mensch und von Menschen mit Gott im Bund.

Mitten im ganz profanen innerkirchlichen Streit in Korinth erinnert Paulus an das, was er selbst als Überlieferung empfing. Im Streit orientiert er die urchristliche Gemeinschaft in der damaligen Weltstadt Korinth auf Christus hin. Mitten in den Streitereien fordert er sie zur zweifachen Liebe heraus: die Armen in ihren Reihen zu lieben und die Gegenwart des Herrn in ihrer Mitte wirklich ernst zu nehmen und Christus zu lieben. Das Brot ist wirksames Zeichen und Instrument der Versöhnung der Menschen untereinander und mit Gott.

## DIE FÜNF BROTE UND DIE ZWEI FISCHE

### DAS FÜNF-FACHE BROT – JESUS «HIGH FIVE»

Hunger kann vielfältig sein. Als sich die Armen und Kranken mit ihrem Hunger bei Jesus versammeln, wollen die Jünger sie wegschicken. Sie haben nur fünf Brote und zwei Fische, nicht genug für alle. Jesus nimmt die fünf Brote und die zwei Fische, blickt zum Himmel, segnet sie und teilt sie aus. Sein Brot sättigt auf geheimnisvolle Weise alle, die anwesend sind – Tausende.

Jesu Brot ist Brot der Freiheit, wie bei der Befreiung aus der Sklaverei Ägyptens, Brot der Kraft, wie das Manna in der Wüste, Brot der Versöhnung und des Friedens, wie das des Melchisedek, das er seinem Feind Abraham reicht, Brot der Hoffnung, wie das des Elia in der Wüste, das ihn aus der Depression befreit, das Brot der Gerechtigkeit

und des neuen Lebens, wie das Brot, das er hier mit den Armen teilt und in dem er sich selbst und seine Freundschaft gibt.

#### FREIHEIT

---

Als Mose aus Ägypten aufbricht, da essen sie es hastig und im Aufbruch gegürtet und den Stab in der Hand. Das Pascha-Brot wird sie auf dem Weg in die Freiheit begleiten.

#### KRAFT

---

Als sie in der Wüste zweifeln, Gott misstrauen und hungern, da erweist sich ihnen Gott als mütterlich und väterlich sorgender Gott. Er schenkt ihnen da besondere Wüstenbrot – Die Kraft und die Stärkung auf dem Weg weiterzugehen.

#### VERSÖHNUNG

---

Als Abraham und Melchisedek der Priester und König von Salem sich im Bürgerkrieg versöhnen, da tun sie es mit Brot und Wein. Melchisedek geht seinem Feind Abraham entgegen und bietet ihm in Brot und Wein den Frieden an.

#### HOFFNUNG

---

Als der grosse Prophet Elia an seinem Gott verzweifelt, in seinem Glauben niedergeschlagen am Ende ist und sein Leben als gescheitert betrachtet, da stärkt ihn einmal ein Rabe und dann ein Engel dreimal mit Brot. Das einfache Stück Brot weckt in ihm neue Hoffnung.

#### GERECHTIGKEIT

---

Als im grössten Hunger die Witwe in Sarepta bei Sidon nichts mehr zu essen hat, schickt Gott den Propheten Elia zu ihr und vermehrt Mehl und Brot. Eine rechtlose Frau, deren Leben in Not und Ungerechtigkeit bedroht war, findet Gerechtigkeit und Leben und in Gott einen Freund des Lebens.

#### UND ZWEI FISCHE – LEBEN

---

An diesem Tag nimmt er die zwei Fische und sie werden zum Zeichen, das bewirkt, was es bezeichnet: Leben und Freundschaft.

Im Brot setzt er ein prophetisches Zeichen und er wird selbst schliesslich das Zeichen am letzten Abend werden: Er ist der, der aus Liebe sich und sein Leben hingibt und so all jenen neues Leben schenkt, die danach hungern. Er wird in der Eucharistie für alle Menschen aller Zeiten präsent bleiben und ihnen Freiheit, Kraft, Versöhnung, Hoffnung und Gerechtigkeit anbieten – samt seiner Freundschaft und seinem neuen Leben – wie an diesem Tag den Menschen die fünf Brote und die zwei Fische.

#### ELEVATIO – ERHEBUNG DER GABEN

In der Eucharistie heute setzen wir ein wirksames Zeichen der Gegenwart Gottes in allem Profanen unseres Lebens. In allen Kleinkriegen, die wir untereinander und mit uns selbst führen, in Auseinandersetzungen und Unversöhnlichem wenden wir ein Instrument der Verbindung der Menschen miteinander und mit Gott an.

Ich nehme die Gaben in die Hand und halte sie Gott hin. Ich breche sie und spreche seine Worte – mitten in all unserem ganz profanen Leben.

Dieses ganze profane Leben wird in der Eucharistie in den Bereich Gottes gehoben. In der Eucharistie wird unsere Welt in Gott hineingehalten.

In den Gaben von Brot und Wein heben wir unser Leben, unsere Sorge um die eigene Existenz, unsere Aufmerksamkeit und Geduld, unseren Fleiß und Hingabe und Mühe, unser Versagen, Streit und Kampf, auch Versagen und Entzweiung, samt allen Brüchen des Lebens, in Gott hinein.

### **JESUS DER GÖTTLICHE WANDERER IM PROFANEN LEBEN**

Jesus wandert über die Erde und kehrt immer wieder bei Menschen ein - wie an jenem Abend als er mit den Jüngern die Einsamkeit sucht und der Alltag – das Profane Menschliche, die mit Krankheiten und Sorgen Beladenen zu ihm kommen. Die Menschen wandern zu ihm hinaus.

Er geht auf die Menschen zu, um mit ihnen Mahl zu halten und ihnen sein göttliches Geschenk mitzuteilen. Das Mahl selbst ist Geschenk Gottes an die Menschen - er selbst macht sich ja zum Geschenk.

Wenn Jesus Mahl feiert wie bei Simon dem Pharisäer, wie bei Zachäus dem Zöllner, wie mit den Menschen am Berg der Brotvermehrung, wie mit den Jüngern am frühen Morgen am See, da lässt er mitten im profanen Leben die Barmherzigkeit Gottes sichtbar werden. Im Mahl lässt er uns spüren, wer wir sind : Seine Menschen, die er annimmt.

Und da der göttliche Wanderer unter uns ist, entsteht auf einmal mitten in unserer Fremde Heimat. Da tut sich ein Fenster auf und der Himmel öffnet sich. Gott selbst hat uns in Jesus Christus heimgesucht. Da Gott in unserer Mitte ist, sind wir beieinander daheim. Und Gott nährt uns Menschen. Wer ihn aufnimmt, ihn sich in Fleisch und Blut übergehen lässt, wird selbst zum Brot zu einer heilsamen Gabe – einem Geschenk für andere Menschen.

### **MONSTRARE – ZEIGEN - UNSER LEIB UND LEBEN : EINE MONSTRANZ ?**

Wer mit dem Brot Christus aufnimmt und in sein eigenes, ganz profanes Leben hinein nimmt, in dessen Leben beginnt etwas Heiliges zu keimen.

Wenn unser Leben zur Monstranz geworden ist, die Christus durchscheinen lässt, - Wenn unser Leben zur Monstranz geworden ist, durch das sein Wesen für andere Menschen erkennbar wird,

Wenn unser leibhaftiges Leben zur Monstranz seiner Gegenwart unter den Menschen wird erst dann haben wir wirklich Wandlung gefeiert, erst dann ist Eucharistie an ihr Ziel gekommen.

Mitten im Profanen ist der Heilige lebendig.